

Liebe Gäste,
wenn wir heute das Richtfest für dieses besondere Gebäude feiern, dann können wir auch mit ein bisschen Stolz und Zufriedenheit sagen, dass wir der Verwirklichung unserer Idee ein gutes Stück näher gekommen sind: Kirchliche Präsenz, auch ökumenische Präsenz, in der Hafencity. Das ist ein Grund dankbar zu sein – zuallererst den Planern und den Bauhandwerkern.

Es braucht eine angemessene, eine schöne „Hülle“, um das zu verwirklichen, was wir hier vorhaben:

- Wir wollen einen Ort gelebter Ökumene – wir wollen „Brücken“ zwischen den 19 diese Ökumene tragenden Kirchen schlagen, wir wollen die Gelegenheiten, wo jeweils einer den anderen wahrnehmen kann, erhöhen. Dafür steht insbesondere der Laurentiuskonvent. Dieser lebt Ökumene vor und hält gleichzeitig den Rahmen für das jeweils Besondere und Wertvolle der einzelnen Kirchen wach.
- Wir wollen christliches Leben erfahrbar werden lassen – für alle Besucher, aber auch für jene ca. 40 Menschen, die hier wohnen werden.
- Wir freuen uns über evangelische Einrichtungen, die hier einziehen. Insbesondere ist es ein schönes Zeichen, dass die Bischofskanzlei des Sprengels Hamburg und Lübeck hier ihre Büros haben wird.

Eine „**schöne Hülle**“ für einen „**tollen Inhalt**“. Und genau bei diesem Stichwort der „Hülle“ berühren sich Architektur und Theologie.

Schlechte Architektur, schlechtes Bauen hindert, erdrückt, erschlägt – um es mit Heinrich Zille zu sagen: Man kann einen Menschen mit einer Wohnung ebenso erschlagen, wie mit einer Axt!

Gute Architektur und qualitatives Bauen zeichnet sich dadurch aus, dass sie passt, wie maßgeschneidert, dass sie öffnet, dass sie weitet – oder um es in einem klassischen Bild zu sagen: Gute Architektur kann Menschen eine „dritte Haut“ geben.

Die gute Architektur ist die Kontaktfläche zu Welt:

- Ähnlich der menschlichen Haut, die die erste Kontaktfläche zur Umwelt bildet. Sie schützt und ermöglicht gleichzeitig die Kontaktaufnahme zur Umwelt.
- Ähnlich auch Kleidung – die „zweite Haut“. Sie schützt mich, ist Ausdruck meiner Persönlichkeit und Mittel, in bestimmter Weise mit der Welt in Beziehung zu treten.

Dieses Gebäude hat die Chance, eine architektonisch gestaltete Haut zu werden, eine dritte Haut. Eine Haut mit einem besonderen Zweck: Sie soll gutes Wohnen, Arbeiten und Leben ermöglichen. Sie soll Schutz bieten und Kontaktaufnahme ermöglichen, sie soll Rückzug ermöglichen und das Fühlen der Welt ermöglichen. Und, das ist das Besondere, sie soll eine Haut sein, die an der Grenze zwischen Gott und dieser Welt steht. Sie soll erfahrbar werden lassen, was wir glauben – was wir alle leben. Alle Kirchen, die das ökumenische Projekt tragen, leben aus dem gemeinsamen Glauben an den einen Gott, der uns trägt.

Ein tolles Gebäude – eine „dritte Haut“, ein Geschenk guter Architektur und guter Bauausführung und zugleich eine Haut an der Grenze, die uns die Nähe zu Gott schenken kann – in Nähe und Rückzug, in Distanz und Kontaktaufnahme.

Möge diese Gebäude gut und unfallfrei beendet werden und möge Segen auf dem weiteren Bau und auf allen ruhen, die an ihm bauen und die es später nutzen werden.

Dr. Karl-Heinrich Melzer
Propst im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein